

Bern

Könizer Parlament verweigert sich der «Gspürsch-mi-Runde»

Die Sparvorschläge des Gemeinderats seien zu unspezifisch, wurde moniert.

Simon Preisig

Die Könizer Parlamentarier hätten sich gestern zur neusten Sparrunde ihres Gemeinderats äussern dürfen. Über 5 der 35 Anfang März vorgestellten Sparmassnahmen hätte einzeln abgestimmt werden sollen. So etwa über die Abschaffung der Spez-Sek-Klassen am Gymnasium Lebermatt. Dies hätte jedoch nur konsultativ, also ohne bindenden Charakter geschehen sollen. Davon war die Finanzkommission gar nicht begeistert und stellte darum den Antrag, auf die betreffenden Punkte gar nicht erst einzutreten: Zu unspezifisch seien die vom Gemeinderat vorgelegten Informationen zu den Sparmassnahmen.

«Unsere Exekutive zeigt hier ihre Mutlosigkeit und Ratlosigkeit», sagte Finanzkommissionsmitglied Hans-Peter Kohler (FDP). Er forderte den Gemeinderat auf, auf eine solche «Gspürsch-mi-Runde» zu verzichten und erst in der Budgetdebatte im Herbst über einzelne Sparmassnahmen abstimmen zu lassen, dann, wenn die Entscheidung auch tatsächlich rechtlich bindend sei. Abgesehen von den Grünen fühlten sich auch die andern Parteien für eine Abstimmung über einzelne Sparmassnahmen zu wenig informiert. Dem Antrag der Finanzkommission auf Nichteintreten wurde daher klar zugestimmt.

Drei Millionen sind genug

Doch die Finanzkommission (Fiko), angeführt von BDP, FDP und SVP, wollte noch mehr. Der Gemeinderat solle -



Zur Spez-Sek am Gymnasium Lerbermatt fiel keine Entscheidung. Foto: Adrian Moser

auch wieder unverbindlich - dazu aufgefordert werden, zusätzlich zum Sparziel von drei Millionen Franken noch einmal 10 Prozent einzusparen. Gemeindepräsident und Finanzdirektor Ueli Studer (SVP) enervierte sich über diesen Vorschlag. «Wo sollen diese 10 Prozent gespart haben?», fragte er in den Saal. Der Gemeinderat habe alle Möglichkeiten seriös geprüft, zusätzliche zehn Prozent lägen einfach nicht drin. In dieser Frage stärkte das Parlament dem Gemeinderat den Rücken,

wenn auch nur knapp: Mit 20:19 Stimmen war es der Meinung, dass mit drei Millionen Franken genug gespart sei. Das Zünglein an der Waage spielte wie so oft die GLP, die als einzige Partei auch lobende Worte für den Gemeinderat bereithielt: «Die Bereitschaft zum Sparen ist zumindest vorhanden», so deren Fraktionspräsident Casimir von Arx. Er war auch der einzige Parlamentarier, der anschliessend den Bericht zum Sparprogramm des Gemeinderats zustimmend zur Kenntnis nahm.